

MEHR ZUM AUTOR

KLICKEN SIE HIER FÜR

+ MEHR BÜCHER

+ MEHR TRAILER

+ MEHR LESEPROBEN

+ MEHR INFORMATIONEN

Mehr Informationen unter www.piper.de
auf Facebook und Twitter

Ich weiß nicht, warum, aber irgendwie versetzt mir Paisleys Bild von mir einen Stich. Okay, ich bin kein Vamp, aber ein ödes Mauerblümchen nun auch wieder nicht.

Claudia zuckt mit den Schultern. »Wir werden nichtsdestotrotz Hintergrundrecherchen anstellen.«

Hintergrundrecherchen?! Meine sexuellen Erfahrungen sollen in irgendeinem Bericht auftauchen? Ich bin kurz davor, vor Wut zu platzen, als Jim wieder das Wort ergreift.

»Alles klar. Ich denke mal, dieses Arrangement klingt vielversprechend.« Er klatscht in die Hände und wendet sich an die Anwälte. »Nigel, warum entwerft ihr nicht schon mal einen ersten Vertrag und notiert sämtliche Verhandlungspunkte, die euch relevant erscheinen? Oakley dürfte so in einer Stunde hier sein, dann können wir letzte Feinheiten klären.«

Ich runzle die Stirn. Wir sollen jetzt also eine Stunde herumsitzen, bis Ihre Majestät sich dazu bequemt, aufzutauchen? Jetzt, wo ich drüber nachdenke: Brauche ich vielleicht auch einen Anwalt? Ich wispere Paisley die Frage zu, die sie direkt an ihren Chef weitergibt.

»Der Vertrag wird sehr klar formuliert sein«, versichert Jim uns. »Ganz grundsätzlich wird er festlegen, dass du in das Dienstleistungsverhältnis eingewilligt hast und das Verhältnis jederzeit beendet werden kann, solltest du deinen Pflichten nicht länger nachkommen können. Alle Güter oder Geldbeträge, die du bis dahin erhalten hast, kannst du behalten.«

Ich beiße mir auf die Unterlippe. Langsam klingt das alles ganz schön kompliziert. Aber ich schätze mal, das ist normal, wenn es um zwanzigtausend Dollar pro Monat geht.

»Ich habe einen Vorschlag«, sagt Jim. »Warum setzen wir uns später nicht mit Oakley zusammen und gehen die Details des Vertrags durch? Dann hast du auch noch mal die Gelegenheit, dir die Vereinbarungen anzusehen, die Nigels Kanzlei entwirft, und kannst entscheiden, wie wir weiter vorgehen sollen.«

»Okay«, meine ich. Klingt halbwegs sinnvoll, auch wenn die ganze Situation vollkommen absurd ist.

Paisley zwinkert mir zu und hält den Daumen hoch. Nicht gerade unauffällig! Ich lächle sie schwach an.

Wenn ich mir immer wieder vor Augen halte, warum ich das hier mache – die Collegeausbildung der Zwillinge, Sorglosigkeit für Paisley und so weiter –, dann hilft das vielleicht gegen die Übelkeit, die sich immer weiter in mir ausbreitet.

4.

SIE

Ich habe Hunger, und mein Bauch grummelt deswegen ganz schön. Leider hat immer noch niemand vorgeschlagen, dass wir eine Pause machen könnten, obwohl es jetzt beinahe Mittag ist und Oakley noch immer auf sich warten lässt.

Mittlerweile sind zwei Stunden vergangen. Jim und die Anwälte haben den Raum verlassen, aber alle anderen sitzen noch wie angeklebt auf ihren Stühlen.

»Hier, ein Müsliriegel und eine Cola für dich.« Paisley stellt die Snacks vor mir ab.

»Kein Wunder, dass du gern hier arbeitest«, witzle ich. »Der Gratlunch ist wirklich fancy.«

Weil ich aber fast vor Hunger sterbe, stopfe ich mir sofort den ganzen Riegel in den Mund. Und genau in diesem Moment öffnet Oakley Ford die Tür.

Zwei bullige Kerle mit Armen wie Baumstämme folgen ihm in den Raum. Einer pflanzt sich neben der Tür auf, der andere folgt dem Sänger. Jim und die Anwälte, die jetzt ebenfalls den Raum betreten, nehme ich kaum wahr. Ich bin viel zu beschäftigt damit, Oakley anzustarren.

Er ist größer, als ich dachte. In Hollywood sind nämlich eigentlich alle ziemlich klein. Zac Efron ist kaum größer als ein Meter fünfundsiebzig. Bei Daniel Radcliffe ist es dasselbe, und mit seinen eins dreiundneunzig ist Ansel Elgort schon fast ein Riese.

Oakley hat etwa seine Größe, aber er ist viel muskulöser.

Im wahren Leben ist er sogar noch heißer als auf den Fotos. Das liegt nicht an dem sandblonden Haar, das er im Nacken ganz kurz und vorne hochgegelt trägt. Auch nicht an seinen moosgrünen Augen. Oder seinem fein gemeißelten Kinn. Das Ding ist seine Aura. Davon habe ich schon mal gehört, aber daran glaubt man ja nicht ernsthaft, ehe man es nicht selbst erlebt hat.

Ja, er hat eine Aura.

Und alle Leute im Raum springen darauf an. Sie setzen sich auf, recken das Kinn nach oben. Verschwommen nehme ich wahr, wie Paisley ihr ohnehin schon

perfekt frisiertes Haar zurechtstreicht.

Und ich kann nicht aufhören, ihn anzustarren.

Oakleys Jeans sitzt so tief, dass man den Rand seiner Boxershorts erkennen kann, als er nach einer Flasche Wasser auf dem Sideboard greift. Seine Armmuskeln können sich sehen lassen, und ich beobachte fasziniert, wie sein Bizeps sich zusammenzieht, als er den Deckel abschraubt. Sofort muss ich an das oberkörperfreie Foto von ihm denken, das letztens auf einer Doppelseite in der *Vogue* abgedruckt war. Das ganze Netz war voll von Bildern aus diesem Shooting, weil er auf einem davon nur in Unterwäsche zu sehen war und alle Welt darüber diskutiert hat, ob er sich den Schritt mit Socken ausgestopft hat oder nicht.

Ich merke überhaupt nicht mehr, dass ich gerade einen Müsliriegel esse. Oder dass ich an einem Tisch voller Anwälte sitze. Ich weiß nicht mal mehr, wie ich heiße.

»Sorry. War viel Verkehr«, meint Oakley, ehe er am anderen Ende des Tisches Platz nimmt. Der Bodyguard steht immer noch dicht neben ihm.

Ich nicke, weil es in L.A. wirklich schrecklich viel Verkehr gibt. Natürlich hätte dieser wunderschöne Gott uns Normalsterbliche nicht grundlos warten lassen – Moment, ist sein Haar etwa noch nass? Hat er vielleicht gerade geduscht? Und wieso ist es plötzlich so verdammt heiß hier im Raum?

Ja, das ist Oakley Ford. Ich habe sein Album tatsächlich in Dauerschleife gehört, als ich fünfzehn war, und war tatsächlich ein bisschen verknallt in ihn. Deswegen war ich auch so außer mir, als er seine Freundin verlassen hat. Die ja bloß seine Fake-Freundin war.

Genau das, was ich auch sein werde.

Fake.

Das gefällt mir zwar nicht, aber gleichzeitig bin ich auch ziemlich gut darin. Im Faken, meine ich. Paisley gibt mir einen Knuff.

»Was denn?« Da fällt mir auf, dass mir immer noch der halbe Riegel aus dem Mund hängt.

Sobald ich einen Blick in die Runde geworfen habe, wird mir klar, dass das auch sonst niemandem entgangen ist. Claudia wirkt besorgt, Jim resigniert. Ich will zwar eigentlich nicht zu Oakley gucken, kann es aber nicht lassen. Seine Miene ist entsetzt und fasziniert zugleich. Und den Blick, den er seinem Manager zuwirft, könnte man ungefähr so übersetzen: *Das ist ein Witz, oder?*

Mir bleibt jetzt nichts anderes übrig, als so zu tun, als wäre alles vollkommen normal und in bester Ordnung. Ich beiße von meinem Riegel ab und beginne zu kauen. Der Riegel schmeckt, wie Müsliriegel nun mal schmecken: nach Pappe.

Alle beobachten mich, und ich kaue noch langsamer. Dann nehme ich einen großen Schluck Cola, ehe ich mir den Mund mit einer Serviette abwische, die Paisley wie durch ein Wunder griffbereit hat. Mittlerweile bin ich wahrscheinlich sogar noch röter als der Lippenstift der Empfangsdame, aber ich tue so, als wäre das alles keine große Sache. Ich bin wirklich eine Meisterin im Vortäuschen!

»Das ist sie also?« Oakley winkt in meine Richtung. Ich habe seine Stimme schon in Interviews gehört, aber im wahren Leben klingt sie noch besser. Tief und rau und regelrecht hypnotisch.

Jim zögert und wirft dann einen Blick auf sein Telefon. Was auch immer er dort sieht, scheint ihn in seinem Entschluss zu bestärken.

»Oakley Ford, das ist Vaughn Benett ... Vaughn, Oakley.«

Ich bin schon dabei aufzustehen und meine Hand auszustrecken, halte dann aber inne, als ich sehe, wie Oakley sich zurücklehnt und die Arme hinter seinem Kopf verschränkt.

Okay. Klare Ansage.

Plötzlich sind meine Nervosität und meine Scham wie weggeblasen. Stattdessen macht sich Erleichterung in mir breit. Ich nehme noch einen Schluck Cola. Überraschung! Mr Megastar ist ein Vollidiot.

Einen kleinen Moment hatte ich wirklich Angst, ich könnte seiner magnetischen Anziehungskraft zum Opfer fallen. Dass ich W, das Geld, April Showers und die brasilianischen Supermodels einfach vergessen und ihm vollkommen verfallen könnte. Aber ein Typ, der sich über mich lustig macht, weil ich etwas gegessen habe, während wir seiner Trödelei wegen auf ihn warten mussten? Und der nicht mal den Anstand hat, mir die Hand zu geben?

Auf so jemanden falle ich nie und nimmer rein.

Ich linse hinüber zu Paisley, die leise vor sich hin grinst. Wahrscheinlich gehen ihr ähnliche Gedanken durch den Kopf.

»Reden wir jetzt über die Bedingungen? Meine Arbeitszeiten zum Beispiel?«, frage ich eisig, während ich an meiner Coladose herumfummle.

»Arbeitszeiten?«, wiederholt Claudia, und zwischen ihren Augenbrauen erscheint eine kleine Falte.

»Ja, ist ja schließlich mein Job, oder?«

Sie kichert. »Nun, als Job wollen wir es mal nicht betrachten, eher als ...«

»Rolle?«, bietet ihr einer der Assistenten an.

»Ganz genau. Eine Rolle in einem langen romantischen Film. Und ihr zwei spielt die Hauptrolle.«

Jetzt kommt mir wirklich die Galle hoch.

Oakley knurrt ungeduldig. »Kommen wir endlich zu Potte.«

Claudia umreißt in wenigen Sätzen unsere erste Internetbegegnung und den ganzen Twitterkram. Als sie fertig ist, gähnt Oakley.

»Alles klar. Whatever. Du kümmerst dich drum, oder?«

»Nicht ich, aber Amy.« Claudia nickt der schwarzhaarigen Frau zu ihrer Rechten zu.

Amy hebt bestätigend ihr Telefon in die Höhe.

»Super.« Er schlägt mit der Hand auf die Tischplatte. »Dann sind wir erst mal durch?«

Ist das jetzt sein Ernst? Ich habe zwei Stunden mit knurrendem Magen ausgeharrt und mich vor versammelter Mannschaft demütigen lassen – nur damit mir Oakley jetzt in fünf Minuten demonstrieren kann, wie sehr er auf unsere Scharade pfeift? Sieht ja ohnehin so aus, als würde der ganze Fake-Flirt via Twitter nur zwischen mir und einem der PR-Assistenten stattfinden.

Ich wende mich an Paisley, die bedauernd mit den Schultern zuckt.

»Nein, das sind wir nicht!«, bellt Jim vom anderen Ende des Tisches. Oakley und er funkeln sich an, aber anscheinend ist Jim mächtig genug, um ihn vom Gehen abzuhalten. »Lass uns den Rest besprechen.« Er macht eine müde Geste Richtung Claudia.

Sie greift nach ihrem Notizblock. »Also, wir brauchen ein erstes Date. Wir denken nicht, dass ihr euch schon vor dem dritten Date berühren solltet.« Sie sieht ihre Assistenten fragend an. »Oder lieber erst nach dem vierten? Immerhin wollen wir das Ganze als richtige Romanze verkaufen.«

Alle beginnen eine wilde Diskussion darüber, wann und wie der erste körperliche Kontakt stattfinden soll. Jemand meint, er solle mich auf die Stirn küssen. Ein anderer ist dafür, dass er mir die Hand auf den Rücken legt. Es gibt auch eine Stimme fürs klassische Händchenhalten.

Ich ärgere mich gerade darüber, dass wir uns überhaupt berühren müssen, als Paisley, die Verräterin, fragt: »Wann haben W und du denn mit dem Händchenhalten angefangen?«

Noch ehe ich antworten kann, beginnt Oakley auch schon zu glucksen.

»Du hattest mal 'nen Freund, der W hieß?«

»Na und?« Wow. Das erste Mal, dass er mit mir spricht, und dann nur, um meinen Freund zu dissen? Wirkt fast so, als würde Oakley es darauf anlegen, dass ich ihn nicht leiden kann!

»Also auf mich macht das den Eindruck, als wäre er ein wichtigtuerisches Arschloch.« Er lehnt sich zurück und verschränkt die Arme vor seiner Brust.